

Verbundkatalog Kalliope

Bitter, Hermann

Recklinghausen, 1956-07-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Dr. Bitter
Recklinghausen i. W.
Randebröckstr. 8.
5. 7. 56.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Leider muß ich mit einem ^{dem} unhäuslichen „Leider“ meine Antwort beginnen. Recklinghausen ist die Stadt der Rütterspiele geworden, was ich nicht bedauere, sondern begrüße u. fördere, soweit ich dazu die Möglichkeit habe, ^{wenn} ~~und~~ ^{es} überhäuft meine dazu bedürfte. Was ich bedaure, ist die Tatsache, dass die Stadtverwaltung daneben für die 1500 Mk. ^{der lit. Gesellschaft} ~~foran-~~ ^{aus} ~~tis~~ (sie würden nie ganz verbraucht) keine Mehrheit mehr im Stadt-Parlament fand, wie nur Herr Oberstadtdirektor Dr. Michaelis mitteilte. Seitdem ruht die Tätigkeit der literarischen Gesellschaft, und die Dichter fahren nun an Recklinghausen vorbei, abgesehen von diesem oder jenem Autor, der i. A. eines Verlags oder in privater Initiative liest. Die Dichterabende sind sehr selten geworden. Man bevorzugt Diskussions-Abende, die sicherlich ihr Gutes haben, neben denen aber die stillen u. besinnlichen Leseabende der Schriftsteller nicht mehr aufkommen. Die letzten Vorträge waren zudem schlecht besucht, aber vielleicht auch zum guten Teil aus dem Grunde, weil die anderen Vorträge frei oder sehr billig waren.

So ist die Lage. Ich habe es sehr bedauert, dass die seit 1919 tätige Liter. Gesellschaft auf diese Weise „inaktiviert“ wurde. Gerade lese ich in der Zeitung, dass die Wälder Gehart Hauptmann von der Stadtverwaltung u. der Gewerkschaft feierlich begrüßt wurde, die ihre Freundin Käthe Dorsch (Darstellerin der Käthe Wolff im Fieberfeld der Rütterspiele) besuchte. Man scheint also den literarischen Sinn doch wieder fördern zu wollen. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, da anzuknüpfen. Es sind neue, junge Kräfte am Steuer, die den Kurs bestimmen. Ich nenne: Fräulein Fr. Dr. Kühnmann, Leiterin des „Vorwärts“, Oberstad.-Rat Reitzke, Leiter der Volkshochschule; Herr Otto Bürrmeister, Rütterspiele; Herr Fleissner, Leiter der Gewerkschaften, Recklinghausen.

Auch Herr Oberbürgermeister Stüge, der von Beruf Lehrer (Rektor) ist und damit
Interesse hat, könnte Ihnen zu einer Lesung verhelfen. Stadtkanzlei.

Ihr Herr Gemahl hat 1946 bei uns nicht mehr gelesen, aber in Horne, wo
damals Universitäts-Prof. Dr. Benno Wiese (jetzt Münster i. W.) die Feder führte.
Damals hatte, so viel ich weiß, das Westdeutsche Vortragsamt (Herr
Fritz Wortelmann, Borthüm), Leserabende vermittelt, das Ihnen sicher
noch viele andere Vereine u. Gesellschaften angeben könnte. In Borthüm
besteht auch noch eine Liter. Gesellschaft unter der Leitung von Dr. Niemann, Ob-
stsch. Rat. In Dortmund könnte die Stadtbücherei vermitteln. In Osnabrück
die Buchhandlung Wenner, auch Musikdirektor Bruno Hegmann
in Osnabrück würde Ihren Vortrag sicher befürworten.

Zu Ihrem Entschluß zu lesen, kann ich Sie nur weiter ermutigen. Frau
Klausen fand viel Anklang, als sie aus Kunst H. Werken las. —
Wenn Ihr Herr Gemahl 1946 nicht zu uns kam, so lag das an den
ungeheuren Verkehrserschwierigkeiten. Ich glaube, er schrieb mir da-
mals, dass er auf der ersten Reise stundenlang zwischen Kartoffel säcken
eingeklemmt habe stehen müssen und daß er krank heimgekehrt
sei. So hatte ich volles Verständnis für seine Absage.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben etwas gedient zu haben u. wünsche
Ihrem Bemühen besten Erfolg. Soweit ich kann, werde ich Ihren Vortra-
gem persönlich empfehlen, aber mein Einfluss ist gering und unsicher;
ich gehöre zum alten Eisen (74 Jahre) und fühle mich kaum noch
bereit „auf neuen Bahnen den Äther zu durchdringen,
zu neuen Sphären reine Tätigkeit“

Ich möchte der guten Literatur zu dienen, und vor allem auch natürlich
der deutschen; die Überfremdung unseres geistigen Lebens ist mir vor-
zuziehen zuwider und macht mir große Sorgen. Helfen Sie, die deutsche
Seele retten! Sie sind auf einem guten Wege!

Ihr ergebener

Dr. Hermann Bitter.